

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 3

Artikel: Kinder basteln
Autor: Hösli, Elsa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Myner Päckli

Ach, für myner Päckli z'mache
han i weni Batze gha!
Aber gueti Wünsch u Liebi
han i viel dry yne ta.

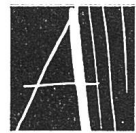
Schöni Guld- u Silberschnüerli
han i für z'verbinde gno.
Won i die ächt heigi gfunde? . . .
Muetti, gäll, du fragsch nid wo!

Stärnli für echly z'garniere,
hei mer ou no müesse sy –
u de isch bi jedem Gschänkli
no nes Stückli Härz derby.

Ernst Balzli

Kinder

Von Elsa Hösli



Als Leiterin eines Bastelzentrums arbeite ich viel mit Kindern zusammen und mache dabei jedes Jahr im Dezember die gleiche Erfahrung: Einerseits ist mir noch nie ein Kind begegnet, das nicht ein ursprüngliches Bedürfnis hat, mit seinen Händen etwas zu gestalten – und andererseits ist vielen Kindern gegen Weihnachten zu das Basteln richtig verleidet. Die Schuld daran liegt oft bei den Müttern. «Das trennen wir zu Hause dann wieder auf, und ich helfe dir, regelmäßige Stiche zu nähen», hörte ich letztthin eine Mutter sagen, die ihr Kind von einem Bastelnachmittag abholte und ein fertiges Werk besichtigte. Solcher Perfektionismus ist der sicherste Weg, um einem Kind die Freude am Gestalten auf alle Zeiten zu zerstören.

Der zweite Fehler, den auch wohlmeinende Mütter oft machen, besteht darin, dem Kind ein Material und eine Technik aufzudrängen, die seinem Alter, seiner Begabung und seiner Neigung nicht entsprechen. Ein Vierjähriger kann mit Ölkreiden ein großes Blatt Papier in ein Prachtsgemälde verwandeln, aber es wird an der Aufgabe verzweifeln, eine Holzschachtel mit feinem Pinsel exakt zu bemalen. Ein zehnjähriger Bub mag alles, was mit Textilien zusammenhängt, verächtlich als «Weiberarbeit» abtun; aber gibt ihm eine Rolle Silberdraht, eine Flachzange und ein paar einfache Anleitungen, und er kann eine Halskette zustande bringen, die seine Mutter mit Stolz tragen wird.

Mein nächstes Anliegen an die Mütter lautet: Setzt eure Kinder nicht unter Druck. Sie sollen nicht am Abend kaum einschlafen können, weil das Geschenk für den Götti nicht rechtzeitig fertig werden will. Denkt lieber Geschenke aus, von denen man an einem Schlechtwetter-Nachmittag eine ganze Serie herstellen kann. Ich würde überhaupt dazu raten, ein Kind während einer gewissen Zeit nur mit *einem* Material arbeiten zu lassen, damit es seine Fertigkeit steigern und sich über jeden Gegenstand freuen kann, der besser gerät als der vorhergehende. Außerdem läßt sich das Material so viel besser ausnutzen und wird weniger teuer. Ich finde es unsinnig, für Kinderbasteleien eine Menge Geld auszugeben. Die Versuchung wird damit nur viel größer, dem Kind ständig dreinzureden, damit es ja nichts verpfuscht. Zudem ist es häufig so, daß die teuersten Gegenstände jene sind, die am meisten vorfabriziert wurden und dem Kind am wenigsten Gelegenheit zu eigenem Gestalten geben, also etwa fertig zugeschnittene und gelochte Gegenstände aus Karton oder Leder, die man nur noch stur zusammennähen muß, oder vorgezeichnete Stickereien, bei denen oft sogar die Farben vorgeschrieben sind.

Mein letzter Ratschlag lautet: Versetzt euch auch ein wenig in die Rolle des Beschenkten. Was soll der arme Onkel mit einem umfangreichen Zeitungsständer, der mehr gutgemeint als gutgeraten ist, und den er doch aus Pietät nicht verschwinden lassen kann? Kleine Kinder sollte man Dinge schenken lassen, die man entweder verbraucht oder die aus so billigem Material bestehen, daß sie sich mit der Zeit von selbst auflösen. Inzwischen wird das Kind größer und geschickter geworden sein und einem Gegenstand nicht nachtrauern, den es angefertigt hatte, als es «klein und

dumm» war. Bei größeren Kindern, die mehr Zeit, Sorgfalt und Geld für ihre Geschenke aufwenden können, sollte man darauf achten, daß der fabrizierte Gegenstand einen wirklichen praktischen Wert hat – oder daß er im schlimmsten Fall nur wenig Platz beansprucht in der Schublade, die es wohl trotz aller Bemühungen in der Wohnung jedes mit Verwandten- und Patenkindern gesegneten Menschen gibt!

Kinder, die gerne und gut zeichnen

geraten kaum je in Geschenksorgen. Es gibt Knirpse noch im Vor-Kindergarten-Alter, die wundervolle Bilder zeichnen (vor allem mit Kreiden) oder malen (mit Finger- oder Plakatfarben). Ein oder mehrere besonders gelungene Blätter in einem billigen Wechselrahmen ergeben ein sehr schönes Patengeschenk.

Mein liebstes Geschenk erhielt ich einmal von einem Patenkind aus dem Ausland, das ich nur selten zu sehen bekomme: Es hatte auf ein paar festen Papierblättern Geschehnisse aus dem vergangenen Jahr festgehalten: Skiferien, das neue Brüderchen im Stubenwagen, einen Familienausflug im Wald, eine Geburtstagsfeier usw. Auf der Rückseite jedes Blattes hatte die Mutter in ein paar Worten den Kommentar des Kindes zu seinen Zeichnungen aufgeschrieben. Ich habe mir für dieses Jahr eine Fortsetzung gewünscht und freue mich schon jetzt darauf.

Schon Zwei- und Dreijährige können mit Farben hantieren: Wenn man sie mit Fingerfarben große Bögen billiges weißes Ausschußpapier beschmieren läßt, kann dabei wunderschönes Einpackpapier für Weihnachtsgeschenke entstehen.

Größeren Kindern, die geschickt mit dem Pinsel umgehen können, muß man nur noch die richtigen Farben geben. Daß sich mit Spezialkreiden unglasierte Keramik sehr schön bemalen läßt, ist altbekannt. Diese Technik hat nur den Nachteil, daß die Kosten für Material und Brennen recht hoch sind und man vor Weihnachten mit langen Wartezeiten für das Brennen rechnen muß. In Farb- und Bastel-Läden erhält man aber auch eine preisgünstige Farbe, die man auf bereits glasierte Teller auftragen (billigstes weißes Warenhausporzellan) und nach mitgelieferter Anleitung im eigenen Backofen einbrennen kann. Eine durchsichtige Farbe der gleichen Firma eignet sich sehr gut zum Bemalen von Glas und hält darauf auch ohne Brennen dauerhaft. So entstehen: aus leeren Glasdosen mit Vakuumdeckel (zum Beispiel von Konfitüren oder Essiggemüsen) Vorrats- und Gewürzdosen; aus einem Stück Abfallglas, das man beim Glaser billig erhält, ein Farbscheibchen mit einer Krippenszene, das man in der Weihnachtszeit ans Fenster hängt; oder aus einem billigen Spiegel, dessen Rand man ornamental bemalt, ein schöner Wandschmuck.

Schon Kindergartenkinder können mit dieser Technik zu Rande kommen, wenn man sie einfache Streu-Ornamente (Tupfen, Sterne, Blümchen) malen läßt; geschickten Zehnjährigen gelingt eine Komposition auf einer



Buntscheibe

Material: Glasscheibe, Farbe, Dekatransparent, Kordel, evtl. Bilderhaken.

Konturen mit Fettstift vorzeichnen, mit Haarpinsel ausfüllen. Wird ohne Brennen kratzfest und kalt abwaschbar.

Zum Aufhängen entweder vor dem Bemalen vom Glaser zwei Löcher bohren lassen und Kordel durchziehen oder Bilderhaken mit 2-Komponentenleim anleimen.



Vorrats- oder Gewürzdose

Material: Glasdose mit Vakuumverschluß; gleiche Farbe wie für Buntscheibe.

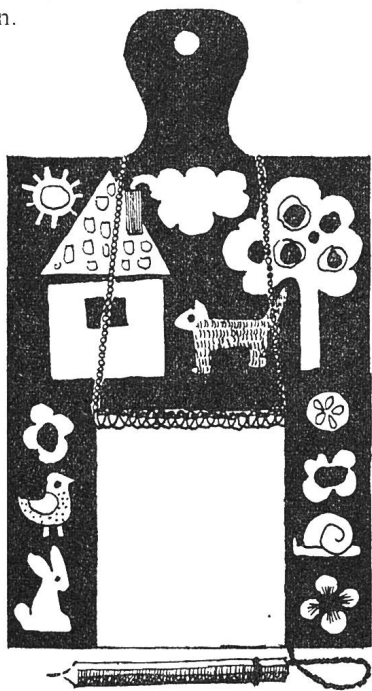
Dose gut wachsen, bemalen, auch Deckel. Glas im Backofen brennen gemäß der der Farbe beiliegenden Vorschrift, damit die Dose heiß abwaschbar wird.

Falls die Beschriftung Schwierigkeiten macht, kann sie nach dem Brennen mit heiß abwaschbaren Abzieh-

Kinder basteln

schablonen aufgeklebt werden, die als Einzelbuchstaben oder ganze Wörter im Handel sind.

Zum Bemalen von Porzellan Deko-Color (ebenfalls einbrennbar) verwenden.

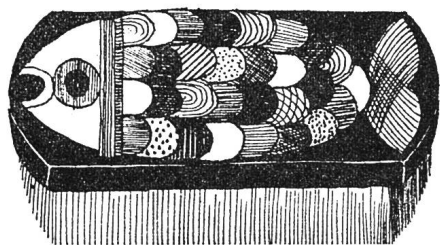


Küchen-Notizblock

Material: Hackbrettchen, Kontaktfolie, Ring-Notizblock, Bleistift, Kordel.

Brettchen mit Klebefolie überziehen, Applikationen aufkleben. Kordel durch Ringe des Blocks ziehen, Block und Bleistift mit Kordel um den Brettchenhals befestigen.

Das Brettchen ist abwaschbar und der Block leicht zu ersetzen.



Kleiderbürste

Material: Bürste, Filzresten, Weißleim (zum Beispiel Konstruvit oder weißer Zementit).

Schwanz, Schuppen und Kopf aus verschiedenfarbigem Filz ausschneiden und übereinanderkleben.

Glasscheibe, vor allem auch, da sich die Farbe vor dem Antrocknen leicht entfernen läßt und man so Fehler korrigieren kann.

Kinder, die Freude am Gestalten haben, aber unsicher sind

bilden die Mehrzahl. Sie lieben Arbeiten mit *Applikationen*, also aufgeklebten Verzierungen aus Papier, Filz, Kontaktfolie, Stoff oder Bast.

Schon Zwei- bis Dreijährige können Papierservietten und Notizblock-Deckel mit ausgestanzten, gummierten Papierblümchen und Goldsternen verzieren oder leere Kartondosen und -schachteln mit selber gerissenen gummierten Papierschnitzeln dicht überkleben. (Ein nachträglicher Lack-Anstrich macht den Überzug haltbarer.)

Sobald aber ein Kind mit der Schere umgehen kann, also vom Kindergartenalter an, sollte man es die Applikationen selber gestalten lassen. Für den Grundüberzug des Gegenstandes wird es einige Hilfe brauchen, damit er faltenlos wird (ungefähr ab zehn Jahren werden die Kinder allein mit dieser Arbeit fertig). Beim ersten Versuch kann das Kind zuerst eine Zeichnung in der Größe der zu verzierenden Fläche anfertigen und den Farbkonturen entlang ausschneiden. Dabei wird es lernen, flächig und nicht linear zu zeichnen. Die ausgeschnittenen Formen kann es dann leicht auf das endgültige Material übertragen, ausschneiden und so lange verschieben, bis ihm das Bild gefällt. Am liebsten arbeiten Kinder mit Filz, weil er griffig und leicht zu schneiden ist und nicht fasert. (Viele Stoff- und Bastelgeschäfte verkaufen kleine Filzstücke und -abfälle; da man viele Farben braucht, kommt das Material am Meter zu teuer). Filz und Stoff klebt man am besten mit einem Weißleim, der keine Spuren hinterläßt. Selbstklebende Kontaktfolien gibt es in vielen Farben; sie haben den Vorteil, daß man mißratene Applikationen leicht wieder entfernen kann und daß der beklebte Gegenstand abwaschbar wird. Am billigsten sind natürlich Stoffresten; sie eignen sich für größere Applikationen sehr gut. Aus Bast lassen sich nicht nur Haare und Mähnen für applizierte Figuren kleben, sondern ganze Ornamente, zum Beispiel auf Holzschachteln, was besonders Buben gerne machen. Dazu werden farbige Strohhalme, wie man sie für Strohsterne braucht, feucht glattgebügelt, zugeschnitten und zu Ornamenten dicht aneinandergesetzt.

Hunderterlei Gegenstände aus dem verschiedensten Material lassen sich mit Applikationen verzieren:

Aus *Holz*: Spanschachteln, Zündholz- und Markenschachteln, eine Sanduhr, eine Kleiderbürste, ein Schlüsselbrettchen und Schlüsselanhänger, eine Schiefertafel für die Küche oder für den gleichen Zweck ein billiges Hackbrettchen, dem ein Notizblock und ein Bleistift aufmontiert werden.

Aus *Karton*: fertig käufliche Kartonwaren wie Zettelkasten für Briefkarten oder Rezeptkarteien, Telefonbuchhülle und Adressenregister.

Aus *Blech*: Vorrats- und Guetslidosen.

Aus *Stoff*: Wandbehang, Schnursack, Schuhsack.

Für Kinder, die gar keine Begabung oder auch keine Zeit haben, um selber Applikationen auszuschneiden, gibt es absolut fest haftende, heiß abwaschbare *Abziehbildchen* als Einzelmotive oder Bordüren. Allerdings sind sie nicht billig, und es fehlt ihnen viel vom Reiz des Selbergestalteten.

Ein Material, mit dem Kinder jeden Alters sehr gerne arbeiten und ohne Schwierigkeit schöne Resultate erzielen ist *Kerzenwachs*. Man kann Applikationswachs in kleinen Tafeln kaufen und damit unter kleinem Zeitaufwand aus billigen Kerzen kleine Kunstwerke machen.

Beim Kneten wird der Wachs durch die Handwärme weich, und es lassen sich daraus mit Leichtigkeit Ornamente oder Blumen formen und auf die Kerze aufdrücken. Kleinere Kinder können mit Guetsliformen Sterne und Herzen ausschneiden oder mit einer nassen Schnur oder nassen Gabel Muster anbringen. In einem Nachmittag läßt sich so eine ganze Serie Geschenke herstellen, die man nun wirklich braucht und aufbraucht – falls sie einen nicht reuen . . .

Eines der billigsten Materialien, die es gibt, sind *Kerne*, also Bohnen aller Arten und Farben, gelbe Erbsen, Linsen, Reis, Samen (zum Beispiel roter Rasensamen), halbierte Aprikosensteine, sogar in Wasserfarbe gefärbte Teigwaren.

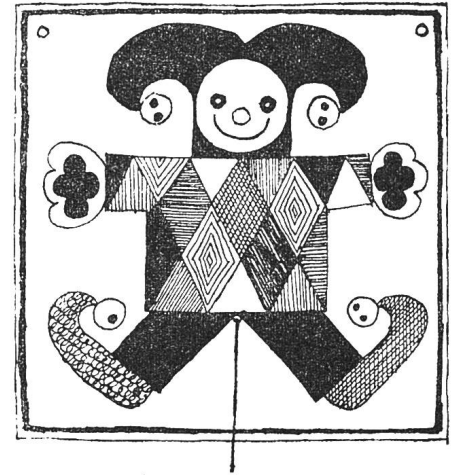
Schon die Kleinsten ziehen verschiedenfarbige Bohnen auf einen Nylonfaden zu einer Kette, welche anschließend mit Lack bestrichen wird, um haltbar und glänzend zu werden. Größere Kinder kleben Mosaik, mit denen die mannigfaltigsten Gegenstände verziert werden.

Buben und Mädchen von etwa zwölf Jahren an können aus Silberdraht und Glas- oder Holzperlen sehr schönen *Schmuck* anfertigen. Silberdraht, der nicht anläuft, gibt es in verschiedenen Dicken in Warenhäusern und Bastelgeschäften zu kaufen, ebenso Perlen, falls man nicht in Mutters Schublade eine zerrissene oder unmodern gewordene Glasperlenkette findet. Als Werkzeug dient ein gewöhnliches Flachzänglein oder auch nur eine alte Schere.

Zu den lustigsten Geschenken gehören oft die, welche Kinder für ihre *Geschwister* basteln, und die man mit geringsten Materialkosten herstellen kann. Für einen Stoff-Kaufladen braucht es nichts als eine leere Schuh-schachtel, leere Zündholzschachteln und einen Beitrag aus Mutters Stoffresten- und Näh-schachtel.

Für ein Bilderlotto-Quartett oder Schwarzpeter-Spiel benötigt man nicht mehr als Karton, alte Zeitschriften und Warenkataloge, etwas Leim – und Phantasie.

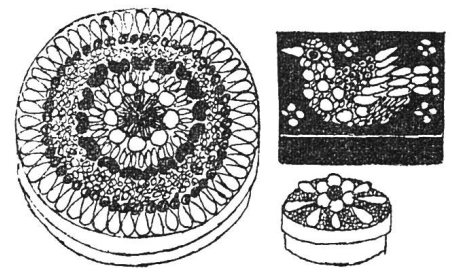
In jedem Kind steckt Phantasie und Freude am Gestalten, und es liegt zu einem großen Teil an uns Müttern, ob diese Gaben wachsen oder verkümmern.



Schnursack

Material: ein größerer Stoffresten (zum Beispiel Jute), kleine Stoffresten, Kordel, Weißleim (wie für Kleiderbürste), ein Schnurknäuel.

Einen etwa 20 cm breiten, 25 cm hohen Sack nähen. Hälfte der einen Seitennaht offenlassen und die Ränder nach innen ansäumen. Kordel zum Aufhängen annähen. Stoffapplikationen ausschneiden, ihre ganze Rückseite gut mit Leim bestreichen, aufkleben. Schnurknäuel durch Seitenöffnung in den Sack stecken und Schnurende zu einem Loch herausziehen.



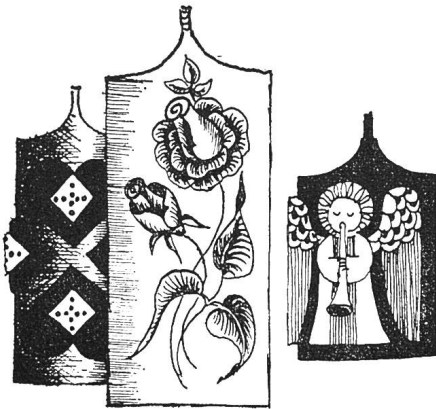
Schachtel mit Kernenornament

Material: Spanschachtel, Holzschachtel oder feste kleine Kartonschachtel (zum Beispiel leere Käseschachtel), Kerne, farbloser Leim (zum Beispiel farbloser Zementit oder Brigatex).

Schachteln aus Karton zuerst dick mit Plakatfarbe oder Ölkreiden (zum Beispiel Neocolor) übermalen; Holzschachteln roh lassen. Deckel ringweise mit Leim bestreichen und Kerne aufdrücken.

Kinder basteln

Leichte Art: Kerne auf Leimring streuen, anpressen, überflüssige abschütteln. Anspruchsvoller: Ornamente legen (eventuell Kerne mit Pinzette fassen).



Rosenkerze

Material: Kerze, Knetwachs (1 Tafel reicht für 6-8 Kerzen).

Innerstes Rosenblatt rollen, andere Blätter rundum anpressen, Rose an Kerze drücken. Zuletzt Kerze ganz kurz über Kerzenflamme drehen, damit Unebenheiten verschwinden und eine leichte Patina entsteht.

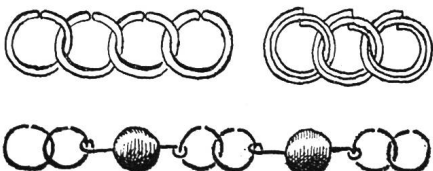
Schmuck

Material: Silberdraht, Perlen aus Glas oder Holz, Zänglein oder Schere.

Für Halsketten 6 mm dicken, für Ohrclips und Anhänger 5 mm dicken Draht verwenden.

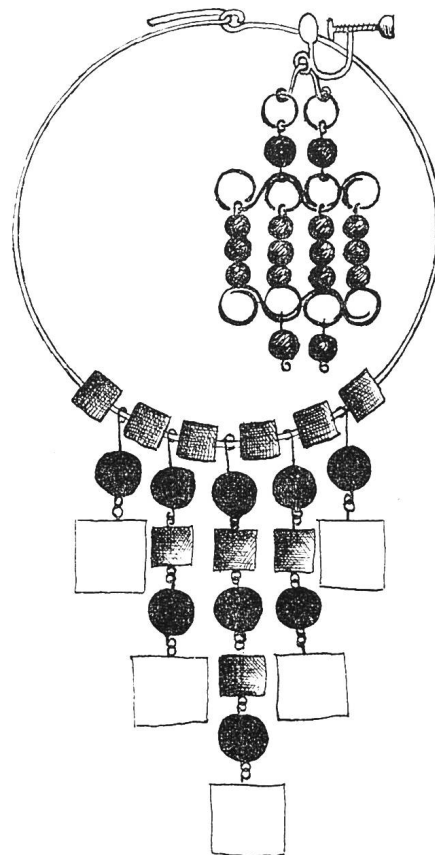
Kettenglieder: Draht um einen Bleistift wickeln, Bleistift herausziehen, jeden Drahttring mit Zänglein oder Schere aufschneiden. Ein Kettenglied zusammendrücken, das zweite, offene Glied anfügen und zudrücken usw.

Zum Einfügen von Perlen in die Kette ein gerades Stücklein Draht abschneiden, ein Ende über einer Gabelzinke zu einer kleinen Öse formen, Perle auf Draht schieben, anderes Drahtende zur Öse formen und ins nächste Kettenglied einhängen.



Als Verschluss ein Kettenende zur geschlossenen Öse formen, das andere zu einem etwa 2 cm langen Haken. Verschlüsse und Clipsschrauben sind auch käuflich.

Schon Kleinkinder können Perlen auf einen Nylonfaden aufziehen. Der Faden wird dabei zweimal durch jede Perle gezogen, damit sich die Perlen zu lockeren Gruppen zusammenschieben lassen.



Billiger als eine Glasperlenkette und ebenso reizvoll wird eine Kette gemischt aus Glas- und Holzperlen, zum Beispiel in verschiedenen Tönungen der gleichen Farbe.



Stoffladen

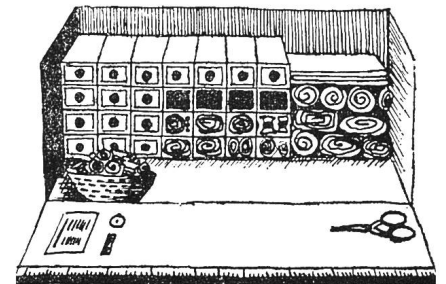
Material: leere Schuhschachtel, leere Zündholzschachteln, Leim, Reste von Stoff, Bändern, Spitzen, Knöpfen usw., stumpfes Scherchen, Bleistift, Block, Kordeln.

Zwei Kanten der Schachtel so einschneiden, daß sich ein Längsteil herunterklappen läßt. Aus Zündholzschachteln Regale kleben, zum Teil offen, zum Teil mit Innenteil der Schachtel als Schublade (Perlen als Griffe annähen).

Auf den herunterklappbaren Seitenteil ein Stück Zentimetermaß aufzeichnen oder -kleben; Schere, Bleistift und Kassablock mit Kordeln an Schachtel befestigen.

Stoff- und Bandresten auf kleine Kartonstücke aufwickeln und in die offenen Regale legen. Schubladen mit Knöpfen füllen.

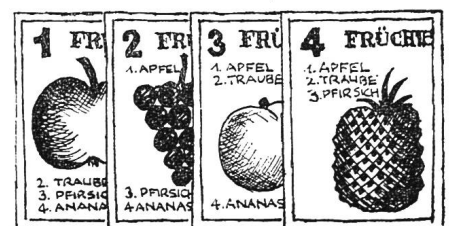
Zum Versorgen wird der Seitenteil hochgeklappt und der Deckel aufgesetzt.



Spielkarten

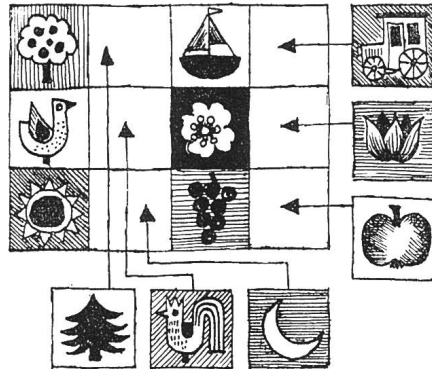
Material: Karton, alte Zeitschriften oder Kataloge, Farbstifte oder Ölkreiden (zum Beispiel Neocolor), eventuell Klarsichtfolie.

Für ein Bilderquartett wird der Karton zu Spielkartengröße zugeschnitten. Aus farbigen Inseraten je 4 zusammengehörige Bildchen ausschneiden, zum Beispiel 4 Früchte, 4 Gemüse, 4 Spielsachen usw. Je 1 Bild auf 1 Karte kleben, die dazugehörigen 3 dazuschreiben. Sammelbegriff oben in die Ecke schreiben, auf jede Karte in einer anderen Farbe, damit leseunkundige Kinder nach Farben mitspielen können.



Für ein *Schwarzpeter-Spiel* je 2 zusammengehörige Karten und eine Schwarzpeter-Karte (Kaminfeger, schwarze Katze, Neger) herstellen.

Für ein *Bilderlotto* Kartons 24 x 18 cm zuschneiden, mit Farbstift in 12 Quadrate einteilen. Zusätzlich Kartonquadrate 6 x 6 cm zuschneiden. Je 6 Bildchen auf einen großen Karton kleben, je dazugehörige 6 auf kleine Kartons, die dann beim Spielen neben ihren Partner auf dem großen Karton gelegt werden.



Alle diese Bilder kann man natürlich auch zeichnen anstatt ausschneiden, am effektivsten mit gutgespitzten Ölkreiden.

Schöner und dauerhafter werden die Karten, wenn man sie zuletzt mit selbstklebender Klarsichtfolie überzieht, wie man sie zum Büchereinfassen braucht.

Das Gedicht von Ernst Balzli auf Seite 64 stammt aus der Sammlung «Silberfäde», erschienen im Alfred Scherz Verlag, Bern.

Illustrationen Beatrix Sitter-Liver

Probieren geht über studieren

Bitte ausschneiden und Adresse beilegen



Spezialaktion

AEG
Geschirrwaschmaschine
Fr. 1480.—

Diese Geschirrwaschmaschine erhalten Sie ohne jede Kaufverpflichtung

5 Wochen gratis zur Probe

Sie brauchen nur dieses Inserat mit Ihrer Adresse an die AEG-Vertretung H. P. Koch AG, Dufourstrasse 131, 8034 Zürich einzusenden.

Bitte ausschneiden und Adresse beilegen

AEG

**AUS
ERFAHRUNG
GUT**

Beratung und Verkauf

H. P. Koch AG Dufourstrasse 131 8034 Zürich Tel. 051/4715 20

Für jung und alt

«Der schweizerische Knigge»

Von Adolf Guggenbühl. Fr. 6.80

Stark veränderte Neuauflage 66.-75. Tausend

Schweizer Spiegel Verlag Zürich